



Regionales Unternehmensengagement zur Wiederherstellung von Ökosystemen und Biodiversität



Freiwillige bei der Moorwieder-
nässung in Hessisch Lichtenau

Inhalte

Vorwort	1
1. Ökologische Herausforderungen	2
2. Internationale Verpflichtungen	4
3. Politische und rechtliche Rahmenbedingungen in der EU	5
4. Freiwilligenprojekte des Bergwaldprojekts als Nature-based Solutions	8
4.1 Regionales Engagement zur Erhaltung und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen	9
4.2 Qualitätskriterien der Projekte	11
4.3 Vorteile und Chancen regionaler Projekte mit dem Bergwaldprojekt	13
5. Fazit und Ausblick	16



Vorwort

Dieser Leitfaden richtet sich an Unternehmen, die sich bei der Ausgestaltung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie darüber informieren wollen, welche Möglichkeiten eine Kooperation mit dem Bergwaldprojekt e.V. bietet.

Corporate Social Responsibility (CSR) Projekte mit dem Bergwaldprojekt sind Beiträge zur Nachhaltigkeit, wie von der EU Taxonomie und den Sustainable Development Goals (SDGs) definiert.

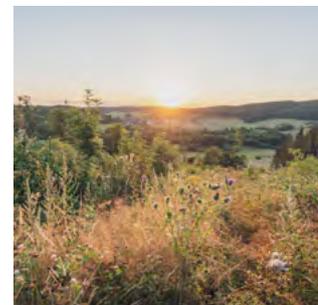
Die Kooperationsprojekte mit dem Bergwaldprojekt bieten Unternehmen die Möglichkeit, **Nature-based Solutions (Nbs)** auch in ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung zu integrieren. Nature based Solutions sind „Maßnahmen zum Schutz, zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zur Wiederherstellung natürlicher oder veränderter Ökosysteme, die gesellschaftliche Herausforderungen effektiv und anpassungsfähig angehen und gleichzeitig das menschliche Wohlbefinden und die Biodiversität fördern“ (vgl. IUCN) ⁽¹⁾.

Die Frage, einer gerechten Ressourcennutzung ist heute aktueller denn je. Sechs von neun planetaren Belastbarkeitsgrenzen sind bereits überschritten. In Deutschland sind z.B. seit 2018 mehr als 600.000 Hektar Wald abgestorben und die aktuelle Bundeswaldinventur (BW14) belegt, dass der Wald von einer Kohlenstoffsenke zu einer Kohlenstoffquelle geworden ist. Die Moore als bedeutende Kohlenstoffspeicher sind zu über 95 % entwässert und nicht mehr funktionsfähig. Der Rückgang von 75 % der Insektenpopulation in Deutschland zeigt die massiven Biodiversitätsverluste.

Internationale Abkommen wie das Pariser Klimaabkommen und der Globale Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal setzen klare Klima- und Biodiversitätsziele: die Begrenzung der Erderwärmung auf zwei Grad, die Wiederherstellung von 30 % der geschädigten Landflächen bis 2030, die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Ökosysteme und die Bekämpfung des Artensterbens. Auf EU-Ebene werden diese Ziele durch umfassende gesetzliche Rahmenbedingungen unterstützt, wie die EU-Taxonomie um klare Standards für nachhaltige Entwicklung und Transparenz festzulegen. Nbs sind ein Schlüsselement dieser Bemühungen, da sie wirkungsvolle und kosteneffiziente Maßnahmen umfassen, um die Resilienz unserer Lebensgrundlagen zu erhöhen.

Dieser Leitfaden zeigt praxisnah, wie Unternehmen durch eine Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein Bergwaldprojekt ihr Nachhaltigkeitsengagement erweitern und transparent darüber berichten können. Regionales ökologisches Engagement fördert nicht nur den Naturschutz, sondern trägt auch zur Zukunftsfähigkeit, Resilienz und Reputation des Unternehmens bei.

Das Bergwaldprojekt ist durch das Bundesamt für Naturschutz als UN-Dekadeprojekt zur Wiederherstellung von Ökosystemen und Biodiversität ausgezeichnet. Transparente Qualitätskriterien, naturschutzfachliche Kompetenz und die 35-jährige Erfahrung des Vereins gewährleisten die Wirksamkeit der Projekte. Nbs wie naturnahe Wiederbewaldungen oder Moorwiedervernässungen und Biotoppflegen fördern die Biodiversität und verbessern die Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme an die Folgen der Klimakrise.



Ökosysteme: Wald, Moor und Offenland



Waldsterben in Braunlage

1. Ökologische Herausforderungen

Sechs von neun planetare Belastbarkeitsgrenzen sind überschritten ⁽²⁾. Der Zustand der Ökosysteme ist alarmierend. Um unsere natürlichen Lebensgrundlagen langfristig zu erhalten ist eine Anpassung unserer sozio-ökonomischen Systeme unumgänglich. Erfolgt diese Anpassung nicht, nimmt das Risiko zu, dass wir die Lebensbedingungen auf unserem Planeten für viele Generationen verschlechtern - mit gravierenden Folgen für Gesundheit, Wohlstand und Frieden. Für die Stabilität des globalen Systems spielt die Funktionalität lokaler Ökosysteme eine wesentliche Rolle. Sind über 50 % der Ökosysteme in ihrer

SECHS VON NEUN
BELASTUNGS-
GRENZEN UNSERES
PLANETEN SIND
ÜBERSCHRITTEN

Funktionalität gestört ⁽²⁾, steigt das Risiko einer unwiderruflichen Verschlechterung unserer Lebensbedingungen ⁽³⁾. Die riskante Überschreitung der Planetaren Grenzen ist auch in den heimischen Ökosystemen bereits deutlich sicht- und spürbar:

Seit 2018 sind als Folge der menschengemachten Klima- und Biodiversitätskrise in Deutschland mehr als 600.000 Hektar Wald flächig abgestorben ⁽⁴⁾, das sind mehr als 6 % der Gesamtwaldfläche. Davon betroffen sind insbesondere naturferne Fichten- und Kiefernmonokulturen. Die Anpassungsfähigkeit dieser Ökosysteme wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte durch die Absenkung der Baumartenvielfalt stark reduziert. Das Risiko eines Totalverlusts der Wälder steigt, mit der Folge, dass diese als Kohlenstoffsinken, Wasserpuffer und Lebensraum nicht weiter zur Verfügung stehen und somit Klima-, Biodiversitäts- und Wasserkrise zusätzlich verschärfen. Auch in den Mooren zeigt sich diese Ent-

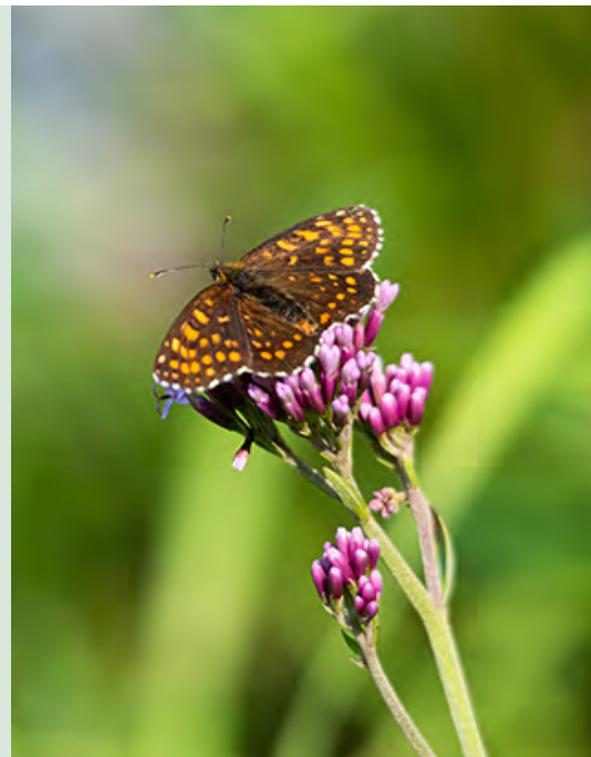
wicklung: Durch großflächige Entwässerung für land- und forstwirtschaftliche Landnutzung sowie durch fehlende Niederschläge infolge der Klimakrise sind seit dem 18. Jahrhundert über 95 % der Moorflächen in Deutschland nicht mehr als solche erkennbar. Fällt ein Moor trocken, sterben Torfmoose ab und der Torfkörper zersetzt sich, wodurch große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt werden. Die aus Moorflächen in Deutschland emittierten Treibhausgasen tragen mit 7 % zu den Bundesemissionen bei und verstärken dadurch die Klimakrise. Da die Torfmoose als moorbildende Art eine Schlüsselfunktion erfüllen, führt ihr Absterben zum Verlust der moortypischen und hochspezialisierten Flora und Fauna. Mit dem Verlust des Torfkörpers geht außerdem die Fähigkeit des Ökosystems verloren, den Landschaftswasserhaushalt zu regulieren. Biodiversität, also die Vielfalt der Arten, die genetische Vielfalt innerhalb einer Art und die Vielfalt an Lebensräumen ist ein Masterfaktor für die Anpassungsfähigkeit aller Ökosysteme. Intakte Offenlandschaften sind Biodiversitätshotspots und ein wichtiger Rückzugsort für Arten, die auf versiegelten oder intensiv industriell, land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen keine geeigneten Lebensbedingungen vorfinden. Häufig stehen diese Flächen deshalb unter Schutz und es ist selbst in diesen geschützten Bereichen ein Rückgang der Insektenbiomasse und Biodiversität von 75 % zu beobachten ⁽⁵⁾.

Die aufgeführten Erkenntnisse zum Zustand der hiesigen Ökosysteme lassen zwei Handlungsstränge erkennen, die notwendig sind, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen langfristig zu schützen, zu erhalten und wiederherzustellen:

» In den Ökosystemen selbst sind dringend Maßnahmen (**Nature-based Solutions; NbS**) umzusetzen, die eine naturnahe Entwicklung fördern und zu einer Stabilisierung dieser Lebensgemeinschaften beitragen. Dadurch kann die Resilienz der Ökosysteme erhöht und ihrem Funktionsverlust vorgebeugt werden.

» Die Stabilisierung der Ökosystemen selbst kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn auch die Ursachen der Störungen beseitigt werden. Eine Anpassung der sozio-ökonomischen Systeme und des Ressourcenverbrauchs an die natürlichen Kapazitätsgrenzen (sozial-ökologische Transformation) ist deshalb unausweichlich.

Beiden Handlungssträngen wird mit einer Reihe von (völker-) rechtlichen Rahmenbedingungen Sorge getragen, die im nachfolgenden erläutert werden.



Koexistenz von Flora und Fauna

**BIODIVERSITÄT IST
EIN MASTERFAKTOR
FÜR DIE ANPASSUNGS-
FÄHIGKEIT ALLER
ÖKOsysteme**

2. Internationale Verpflichtungen

Mit dem **Pariser Klimaabkommen** (2015)⁽⁶⁾ und dem **Globalen Biodiversitätsrahmen** von **Kunming-Montreal** (2022)⁽⁷⁾ sind innerhalb des letzten Jahrzehnts zwei internationale Abkommen in Kraft getreten, welche zu einer Begrenzung der globalen Erwärmung von zwei Grad und eine Renaturierung von mindestens 30 % der Erdoberfläche führen sollen, um die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme zu erhalten und das Artensterben zu bekämpfen. Teil dieser Verpflichtungen ist auch eine Reduktion der Umweltbelastungen und die Einführung nachhaltiger Nutzungskonzepte der begrenzten Biodiversitätsressourcen.

Die unterzeichnenden Vertragsstaaten sind auszuarbeiten, in nationalen Zielsetzungen zu verankern, transparent zu kommunizieren und regelmäßig über den Fortschritt ihrer Ambitionen zu berichten (nationally determined contributions)⁽⁸⁾.

Zusätzlich wurde 2015 von den Vereinten Nationen mit den Sustainable Development Goals (SDGs) im Rahmen der Agenda 2030 ein internationales Abkommen getroffen, in dem eine nachhaltige Entwicklung entlang ökonomischer, ökologischer und sozialer Kriterien definiert wird⁽⁹⁾.

Bei der Umsetzung der globalen spielen Nature-based Solutions (NbS) aufgrund ihrer hohen Effektivität eine wichtige Rolle. Dabei handelt es sich um „Maßnahmen zum Schutz, zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zur Wiederherstellung natürlicher oder veränderter Ökosysteme, die gesellschaftliche Herausforderungen effektiv und anpassungsfähig angehen und gleichzeitig das menschliche Wohlbefinden und die Biodiversität fördern“ (vgl. IUCN)⁽¹⁾.

Die Europäische Kommission hebt dabei besonders hervor, dass sich NbS durch eine hohe Kosteneffizienz auszeichnen und gleichermaßen dabei helfen die Resilienz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und der Gesellschaft zu steigern⁽¹⁰⁾. Konkret umfassen NbS Maßnahmen und Praktiken wie Wiederbewaldungen, Agroforstwirtschaft, die Renaturierung von Flüssen, Mooren und Feuchtgebieten sowie grüne Infrastrukturen in Städten.



Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)⁽²³⁾

- 3 Gesundheit und Wohlergehen
- 4 Hochwertige Bildung
- 5 Geschlechtergleichstellung
- 6 Sauberes Wasser und Sanitärversorgung
- 12 Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster
- 13 Maßnahmen zum Klimaschutz
- 15 Leben an Land
- 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Pariser Klimaabkommen⁽¹²⁾

- » Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau bis 2100
- » Globale Treibhausgasneutralität in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts durch Dekarbonisierung unserer Wirtschafts- und Lebensweise
- » Schutz, Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher Kohlenstoffspeicher wie Wälder und Moore
- » Resilienz gegenüber den Folgen der Klimakrise aufbauen
- » Finanzströme in Einklang mit einer emissionsarmen und widerstandsfähigen Entwicklung bringen
- » Ab 2020 sind die Vertragsstaaten dazu verpflichtet im 5-jährigen Zyklus Pläne nationaler Klimaschutzbeiträge (nationally determined contributions, NDCs) vorzulegen



Wälder bieten vielfältige Ökosystemleistungen

Kernforderungen Globaler Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal ⁽¹¹⁾:

Vision: Bis 2050 sollen die Menschen vollkommen in Einklang mit der Natur leben. Bis 2030 soll der Verlust der biologischen Vielfalt gestoppt und umgekehrt werden.

Mindestens 30 % der globalen Land- und Meeresflächen sollen unter effektiven Schutz gestellt werden

Bis 2030 sollen global mindestens 30 % der geschädigten Land- und Meeresökosysteme wiederhergestellt werden

Bis 2030 soll der Eintrag von Düngemittelüberschüssen in die Umwelt sowie die Risiken durch Pestizide und gefährliche Chemikalien halbiert werden

Halbierung der Lebensmittelverschwendung bis 2030

Halbierung der Ausbreitung invasiver Arten bis 2030

Einführung von Offenlegungspflichten für Unternehmen und Finanzinstitutionen, inwiefern sich ihre Geschäftstätigkeiten auf die biologische Vielfalt auswirken

Bereitstellung umfangreicher finanzieller Ressourcen zum Schutz der biologischen Vielfalt (200 Mrd. USD) und Abbau biodiversitätsschädlicher Subventionen (500 Mrd. USD) bis 2030



Bedrohte Leitart: Silberdistel

3. Politische und rechtliche Rahmenbedingungen in der EU

2019 wurde, um die nachhaltige Entwicklung in der Europäischen Union zu fördern, der **European Green Deal** ⁽¹³⁾ beschlossen. Mit dem Beschluss erkennt die EU internationales Völkerrecht sowie die existenzielle Bedrohung des Planeten durch Klimawandel und Umweltzerstörung an und leitet den Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft ein, die:

- bis 2050 keine Netto-Treibhausgase mehr ausstößt,
- ihr Wachstum von der Ressourcennutzung abkoppelt,
- niemanden, weder Mensch noch Region, im Stich lässt ⁽¹⁴⁾

Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen bereits um 55 % gegenüber 1990 reduziert werden. Die rechtliche Grundlage dafür bildet das Europäische Klimagesetz. Der Schutz, die Erhaltung und die Wiederherstellung von Ökosystemen

EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur ⁽¹⁵⁾

- Langfristige Erhaltung der biologischen Vielfalt: Renaturierung von 20 % der Land- und Meeresflächen bis 2030 und aller gefährdeten Ökosysteme bis 2050
- Land- und Forstwirtschaft: Renaturierung von 50 % der landwirtschaftlich genutzten Moorböden bis 2050, Etablierung biodiversitätsfördernder Praktiken und Pflanzung von 3 Mrd. Bäumen bis 2030 zur Förderung klimawandelresistenter Wälder

sowie die nachhaltige Nutzung der Natur werden durch die **EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur** (2024), die **EU-Biodiversitätsstrategie für 2030** (2020) und die **EU-Waldstrategie für 2030** (2021) geregelt.

Zur Erreichung der Ziele des Green Deals plant die EU bis 2030 Investitionen in Höhe von einer Billion Euro. Diese Mittel sollen unter anderem den Ausbau erneuerbarer Energien, die Wiederherstellung der Biodiversität sowie die Förderung der Kreislaufwirtschaft vorantreiben. Allerdings reichen die öffentlichen Investitionen nicht aus, um die Klima- und Umweltziele vollständig zu realisieren. Somit ist eine aktive Unterstützung durch die Privatwirtschaft unverzichtbar. Mit der EU-Taxonomie wurde ein rechtlicher Rahmen geschaffen, um:

- Kapitalströme gezielt auf nachhaltige Investitionen auszurichten,
- Nachhaltigkeit als festen Bestandteil des Risikomanagements zu etablieren,
- langfristige Investitionen zu fördern und zu ermutigen.

Dieser allgemeingültige Rahmen definiert klar und transparent, welche wirtschaftlichen Tätigkeiten als „grün“ oder „nachhaltig“ gelten und somit förde-

EU-Biodiversitätsstrategie ⁽¹⁶⁾

- Ziel ist bis 2030 die Verbesserung des Erhaltungszustands von mindestens 30 % der bedrohten Arten und Lebensräume sowie die Halbierung der Bedrohung durch invasive Arten
- Förderung eines ganzheitlichen Ansatzes durch Einbindung von Unternehmen, Investitionen in naturbasierte Lösungen und Stärkung von Wissen, Bildung und Fähigkeiten für nachhaltige Erholung und Biodiversitätsschutz

UMWELTZIELE

- » Klimaschutz
- » Anpassung an den Klimawandel
- » nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
- » Übergang zur Kreislaufwirtschaft
- » Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
- » Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme



Moorfrosch: Spezialist im feucht-sauren Milieu

rungswürdig sind. So wird die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und Rechtssicherheit für alle in der EU tätigen Unternehmen gewährleistet. Im Rahmen der **Taxonomie** hat die EU **sechs Umweltziele** definiert:

Wirtschaftstätigkeiten gelten als nachhaltig, wenn sie nachweislich zu mindestens einem der sechs Umweltziele beitragen, die Technischen Bewertungskriterien (Technical Screening Criteria, TSC) erfüllen, keines der anderen Ziele erheblich beeinträchtigen (Do No Significant Harm, DNSH) und ein Minimum an sozialen und Governance-Standards wie die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte einhalten.

Unternehmen müssen basierend auf den finanziellen Kennzahlen folgendes offenlegen ⁽¹⁸⁾:

- EU-Taxonomie-konformer Anteil des Umsatzes
- Investitionsausgaben (CapEx) im Einklang mit der EU-Taxonomie
- Betriebsaufwand (OpEx) im Einklang mit der EU-Taxonomie

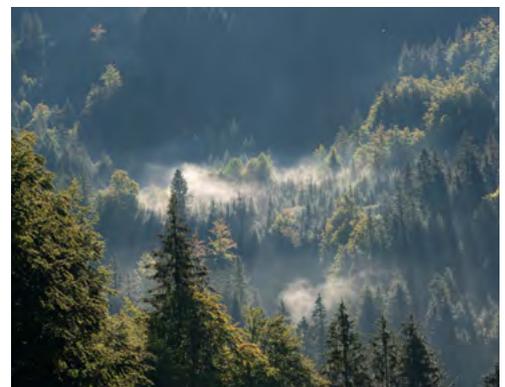
EU-Waldstrategie ⁽¹⁷⁾

- Schutz, Wiederherstellung und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder zur Sicherstellung der Multifunktionalität
- Verbesserung der Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Wälder und Sicherung klimaresilienter Wald-Ökosysteme

Die EU-Taxonomie ist eng mit der **Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)** verknüpft, die 2023 in Kraft getreten ist. Während die EU-Taxonomie ein Klassifizierungssystem bereitstellt, das definiert, welche wirtschaftlichen Aktivitäten als ökologisch nachhaltig gelten, legt die CSRD fest, wie Unternehmen über ihre Nachhaltigkeitsleistungen berichten müssen.

Die **EU Green Claims Verordnung**, ein Bestandteil des EU Green Deals, zielt darauf ab Greenwashing zu verhindern. Mit der Verordnung werden Nachhaltigkeitsaussagen und Umweltversprechen von Unternehmen transparent und überprüfbar. Angesichts der großen Anzahl an unregulierten Nachhaltigkeitslabels – über 230 allein in Europa – ist es notwendig Vertrauen in Nachhaltigkeitsversprechen zurückzugewinnen und eine klare Abgrenzung zu irreführenden oder vagen Aussagen zu schaffen. Klare und einheitliche Standards für Nachhaltigkeit und Umweltverantwortung garantieren Verbraucher*innen, dass gemachte Aussagen wirklich belastbar und korrekt sind ⁽¹⁹⁾.

Unternehmen stehen deshalb vor großen Herausforderungen ihre Geschäftspraktiken im Rahmen der Vorgaben durch die EU-Taxonomie nachhaltig auszurichten und durch nachweislich wirksame Maßnahmen einen positiven Beitrag zur Bewältigung globaler Umweltprobleme zu leisten. Eine Möglichkeit bieten regionale NbS.



Wälder stehen unter vielfältigem menschlichen Einfluss



Ökologischer Waldbau mit standortheimischen Baumarten

4. Freiwilligenprojekte des Bergwaldprojekts als Nature-based Solutions

Seit 1991 ist der gemeinnützige Verein Bergwaldprojekt e.V. jährlich mit tausenden Freiwilligen bundesweit im Einsatz für den Schutz, die Erhaltung und die Wiederherstellung von Ökosystemen. Mit Projekten in Wäldern, Mooren und Freilandbiotopen im gesamten Bundesgebiet vermittelt der Verein nicht nur praxisnah die komplexen Zusammenhänge der Natur, sondern sensibilisiert auch für die akuten Bedrohungen unserer Lebensgrundlagen und den achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Dafür wurde das Bergwaldprojekt 2024 vom Bundesamt für Naturschutz als UN-Dekade-Projekt zur Wiederherstellung von Ökosystemen ausgezeichnet.

IN DEN VERGANGENEN 30 JAHREN
HAT DAS **BERGWALDPROJEKT**
MIT MEHR ALS
40.000 FREIWILLIGEN...

... 5,5 MILLIONEN
HEIMISCHE BÄUME
GEPFLANZT

... MEHR ALS 250
HEKTAR MOOR
WIEDER VERNÄSST

... ETWA 700
HEKTAR FLÄCHE IN
BIOTOPEN GEPFLEGT
UND ERHALTEN



Freiwillige bei der Wiederbewaldung



Team Bergwaldprojekt:
Kompetenz in Naturschutz
und Nachhaltigkeit

4.1 Regionales Engagement zur Erhaltung und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen

Das partizipative Konzept des Bergwaldprojekts ist in Deutschland einmalig. Jährlich werden an ca. 100 Standorten bundesweit über 200 Projekte mit Freiwilligen durchgeführt, mit einem Gesamtarbeitsumfang von ca. 150.000 Arbeitsstunden. Dabei arbeitet der Verein ausschließlich auf öffentlichen Flächen in enger Zusammenarbeit mit Forstbetrieben und Naturschutzbehörden.

Die Arbeiten umfassen ein breites Spektrum, darunter die Pflanzung standortheimischer Bäume, Waldpflege, Biotoppflege, Moorwiedervernässung und Renaturierungsmaßnahmen. Alle aktuellen Projekte und deren Hintergründe werden auf der Website [BERGWALDPROJEKT-PROJEKTE](#) veröffentlicht. Die Teilnahme an den Projektwochen ist für die Freiwilligen kostenlos. Das Bergwaldprojekt übernimmt die Kosten für Unterkunft und Verpflegung der Freiwilligen und stellt Werkzeuge und Einsatzfahrzeuge. Jede Projektwoche wird von qualifizierten Projektleiter*innen des Bergwaldprojekts geplant, organisiert und betreut.

Die Partizipationsmöglichkeiten reichen von Projektwochen für Erwachsene, Jugendliche, Familien, Bildungseinrichtungen, Migrant*innen und Menschen mit Behinderungen bis hin zu Corporate Volunteering-Tagen mit Unternehmen. Alle Projekte finden dabei stets im Einklang mit dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung statt ⁽²⁰⁾.

Der gemeinnützige Verein finanziert die Projekte durch Mitgliedsbeiträge, private Spenden, Beiträge der Projektpartner, Kooperationsbeiträge von Unternehmen sowie Förderungen öffentlicher und privater Institutionen und Organisationen. Als Mitglied von Transparency International Deutschland e.V. verpflichtet sich das Bergwaldprojekt zu maximaler Transparenz in seinen Zielen, Strukturen und der Verwendung von Mitteln. Alle Aktivitäten werden dokumentiert, evaluiert und den Partnern regelmäßig berichtet, um ein höchstmögliches Maß an Nachvollziehbarkeit sicherzustellen.

UNTERNEHMEN
KÖNNEN SICH IN
REGIONALEN
ÖKOsystemen
ENGAGIEREN

IM JAHR
2025:

100
STANDORTE

200
PROJEKTE
MIT
FREIWILLIGEN

150.000
ARBEITS-
STUNDEN



Pflegeinsatz zur Erhaltung von Ökosystemen

Der Verein kooperiert mit Unternehmen aus verschiedenen Branchen, wie Mobilität, Finanz- und Versicherungswesen, regenerative Energieerzeugung, Lebensmittelproduktion, Handel sowie Verlagswesen und Tourismus.

Aktuelle Kooperationen siehe hier: [BERGWALDPROJEKT-KOOPERATIONSPARTNER](#)

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung werden die Zusammenarbeit, die Dauer und die zugrundeliegenden Rahmenbedingungen individuell definiert. Die Projektkooperationen basieren auf dem gemeinsamen Verantwortungsbewusstsein und gezielten Anstrengungen einen Beitrag zur Transformation im Sinne der Klimaziele von Paris, der SDGs der Vereinten Nationen sowie der Umweltziele der EU-Taxonomie zu leisten.

Das Bergwaldprojekt unterstützt Unternehmen dabei, ihre Beiträge zu folgenden Zielen klar und nachvollziehbar darzustellen und bietet dazu eine transparente Berichterstattung sowie ein umfassendes Monitoring der umgesetzten Maßnahmen:

- Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen und Biodiversität
- Förderung einer nachhaltigen Landnutzung und Forstwirtschaft
- Erhöhung der Klimaanpassungsfähigkeit und Resilienz von Ökosystemen durch NbS
- Förderung der Umweltbildung und Bewusstseinsbildung

Die Projektdokumentationen enthalten quantifizierbare Kennzahlen wie die Anzahl gepflanzter Bäume und die Fläche renaturierter Ökosysteme. Die wissenschaftlich fundierte Quantifizierung von Ökosystemleistungen ermöglicht es, die Wirkung der durchgeführten Maßnahmen darzustellen und als Beitrag zu ausgewählten SDGs auszuweisen. So können Unternehmen ihre Fortschritte und ihren Beitrag zur Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen transparent belegen und gegenüber ihren Stakeholdern kommunizieren.

Darüber hinaus können die vom Bergwaldprojekt organisierten und durchgeführten Corporate Volunteering-Einsätze in die Nachhaltigkeitsberichtserstattung des Unternehmens einfließen. Das aktive Engagement der Mitarbeitenden fördert, neben dem positiven Beitrag zur Stabilisierung des Ökosystems, die Mitarbeiterzufriedenheit, stärkt das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und erhöht die Identifikation mit dem Unternehmen.

WÄLDER, MOORE UND
OFFENLANDSCHAFTEN
BILDEN IN DEUTSCHLAND
DAS ZENTRALE
NATURKAPITAL





Umweltbildung als integraler Bestandteil des Bergwaldprojekts



Anreicherung der Biodiversität mit heimischen Mischbaumarten

4.2 Qualitätskriterien der Freiwilligenprojekte

Im Kontext der NbS haben sich allgemein gültige Qualitätskriterien etabliert, die sicherstellen, dass die Maßnahmen effektiv, nachhaltig und transparent sind ⁽²¹⁾. Die Freiwilligenprojekte des Bergwaldprojekts werden nachfolgend anhand dieser Kriterien eingeordnet:



Zusätzlichkeit

Die Zusätzlichkeit ist ein zentrales Kriterium, um die Wirksamkeit und den Mehrwert der Maßnahmen zu garantieren. Durch dieses Kriterium wird sichergestellt, dass die durchgeführten Maßnahmen tatsächlich „zusätzlich“ sind und nicht ohnehin in dieser Form stattgefunden hätten. Die Projekte des Bergwaldprojekts zeichnen sich durch finanzielle und qualitative Zusätzlichkeit aus: die finanzielle Zusätzlichkeit gewährleistet, dass nur Maßnahmen angerechnet werden, die durch die zusätzlich eingebrachten Mittel realisiert wurden. Die qualitative Zusätzlichkeit zeigt sich in der Qualität der Umsetzung. So erreichen Pflanzungen des Bergwaldprojekts in der Regel einen Anwuchserfolg von über 90 %, im Vergleich zu einer Erfolgsquote von weniger als 70 % bei einem durchschnittlichen Unternehmereinsatz. Darüber hinaus ist der in der Vereinsatzung verankerte Bildungsauftrag ein fester Bestandteil jedes Projekts, der in Kombination mit dem partizipativen Ansatz einen gesellschaftlichen Mehrwert schafft.



Permanenz

Das Bergwaldprojekt sichert die Permanenz seiner Projekte durch langjährige Kooperationen mit regionalen Akteuren und jährlich wiederkehrenden Projekten an den gleichen Orten. Dadurch werden dieselben Flächen über mehrere Jahrzehnte begleitet und mit wirksamen Renaturierungs-, Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen stabilisiert. Aufgrund der natürlichen Dynamik sind wiederkehrende Maßnahmen essenziell, um die naturnahe Flächenentwicklung zu fördern und Störungen zu reduzieren. Die langfristige Zusammenarbeit mit den Flächenpartnern sowie die Wiederholung der Maßnahmen gewährleisten eine dauerhafte positive Wirkung auf die regionale Biodiversität. Die Projekte finden nur auf öffentlichen Flächen statt, für die langfristige Zielsetzungen festgelegt sind.





Handarbeit bei der Pflege sensibler Ökosysteme



Wirkungstransparenz und -belege

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird durch systematisches Monitoring belegt. Alle wesentlichen Ergebnisse werden georeferenziert dokumentiert und in einer GIS-Datenbank festgehalten. Auf diese Weise werden die Nachvollziehbarkeit und Transparenz der durchgeführten Maßnahmen sichergestellt. Sollte das Monitoring Probleme aufzeigen, erfolgt eine gemeinsame Problemanalyse mit den Projektpartnern und wenn notwendig eine gezielte Nachbesserung, um die Stabilisierung der Fläche und nachhaltige Wirkung sicherzustellen.

Die Projekte orientieren sich an Qualitätsstandards, wie der FSC-Zertifizierung, der Naturlandzertifizierung und den Prinzipien der Wald-Allianz, in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wie der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, der Universität Greifswald, dem ILÖK der Uni Münster und der Hochschule Geisenheim wird die fachliche Praxis validiert und kontinuierlich weiterentwickelt.



Nachvollziehbare Methodik für die Projektentwicklung

Die Auswahl der Projekte erfolgt durch die Abteilung „Projektkoordination“. Projektanfragen werden hinsichtlich ihrer ökologischen Sinnhaftigkeit und praktischen Machbarkeit bewertet und im Rahmen von vor-Ort-Terminen mit dem flächenverantwortlichen Projektpartner überprüft. Bei einer Entscheidung zur Durchführung des Projekts werden die Projektziele und Aufgabenverteilung in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten. Die Projektentwicklung und Zusammenarbeit wird regelmäßig evaluiert.



Beiträge zu einem transformativen Wandel

Während der Projekte werden die Freiwilligen von den Projektleitenden über die ökologische Situation und deren Verbesserung durch die umgesetzten Maßnahmen informiert. Gleichzeitig wird die Notwendigkeiten einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Lebensweise aufgezeigt, um die Aufrechterhaltung der ökosystemaren Leistungen zu gewährleisten. Das Bewusstsein für die ökologischen Zusammenhänge und die Unverzichtbarkeit der Ökosysteme werden von den Teilnehmenden in ihr berufliches und privates Umfeld getragen. Dies leistet einen Beitrag zum transformativen Wandel in der Gesellschaft.



**TRANSFORMATIVER WANDEL
ERFORDERT DIE VERBINDUNG
ÖKOLOGISCHER,
BILDUNGSORIENTIERTER UND
GESELLSCHAFTLICHER ZIELE**



Freude an der sinnhaften Teamarbeit

4.3 Vorteile und Chancen regionaler Projekte mit dem Bergwaldprojekt



Attraktivität als Arbeitgeber erhöhen

Ein Engagement in den regionalen Projekten zur Wiederherstellung von Ökosystemen, bietet Unternehmen Vorteile für Reputation, Personalbindung und langfristige Unternehmenserfolge.

In Zeiten des Fachkräftemangels ist die Bedeutung der sozialökologischen Verantwortung von Unternehmen enorm gestiegen: Mitarbeiter*innen legen heute bei der Wahl des Arbeitgebers Wert darauf, dass sich dieser für das Gemeinwohl engagiert. Im wettbewerbsintensiven Arbeitsmarkt kann eine transparente CSR-Strategie ein wichtiger Differenzierungsfaktor für Unternehmen sein. Der positive Effekt zieht sich bis in den Arbeitsalltag. Wenn Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung transparent gestalten, fühlen sich die Mitarbeiter*innen mit ihrem Arbeitgeber stärker verbunden, wodurch Identifikation gesteigert und Fluktuation verringert wird.



Regionales Gemeinwohl fördern

In den naturnahen Projekten fördern Unternehmen die langfristige Erhaltung essenzieller Lebensräume für Flora und Fauna sowie die Sicherung lebenswichtiger Ressourcen wie sauberes Trinkwasser, saubere Luft und fruchtbare Böden – im Interesse einer sicheren Zukunft für kommende Generationen. Dabei wird nicht nur das ökologische Gleichgewicht gestärkt, sondern auch die Lebensqualität und Resilienz in der Region gefördert. Ein gesundes Ökosystem ist die Grundlage für nachhaltige Entwicklung und schützt vor klimatischen Extremereignissen, was der Umwelt, den lokalen Gemeinschaften und insbesondere Betriebsstandorten von Unternehmen und dem Einzugsgebiet seiner Mitarbeitenden zugutekommt.





Ungewohnte Herausforderungen erhöhen die persönliche Resilienz



Gesundheit trainieren

Die praktische Volunteer-Arbeit mit dem Bergwaldprojekt ermöglicht den Teilnehmenden, die Bedeutung des Waldes für die eigene Gesundheit unmittelbar zu erleben. Die Arbeit an der frischen Luft, der intensive Kontakt mit Boden und Pflanzen sowie die körperliche Betätigung frei von Druck oder Wettbewerb, wirken stimmungsaufhellend und beruhigend auf das menschliche Gemüt und die Kooperationsfähigkeit im Team. Die Aktivierung der Sinne, schon um die Naturschutzarbeiten korrekt, effizient und ergonomisch durchzuführen, können Stress und Depressionen entgegenwirken. Wissenschaftliche Studien konnten nachweisen, dass bewusste Tätigkeiten dieser Art bei regelmäßiger Wiederholung vor Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Übergewicht schützen.



Umweltbewusstsein stärken

Die Pflege und Wiederherstellung der Wälder, Moore und Offenlandbiotope sensibilisieren dafür, wie unverzichtbar eine intakte Natur für den Menschen ist. Ökosysteme leisten zentrale Aufgaben wie die Regulierung des Wasserhaushalts, die Kühlung der Landschaft, dem Schutz vor Erosion, die Bindung von Kohlendioxid und die Erhaltung wertvoller Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die ihrerseits am Erhalt unserer Nahrungsketten beteiligt sind. Die erlebten Erfahrungen fördern bei den Freiwilligen ein tieferes Verständnis für die natürlichen Stoffkreisläufe und die Bereitschaft zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen.

TRANSFORMATIVER WANDEL
ERFORDERT DIE VERBINDUNG
ÖKOLOGISCHER,
BILDUNGSORIENTIERTER UND
GESELLSCHAFTLICHER ZIELE





Ökonomie und Ökologie verbinden

Natürliche Ökosysteme erbringen Leistungen, die oft als selbstverständlich betrachtet werden, aber von unschätzbarem Wert sind. Eine aktuelle Studie des World Economic Forum schätzt, dass rund 44 Billionen US-Dollar an wirtschaftlicher Wertschöpfung direkt von den Leistungen der Ökosysteme abhängen. Das ist mehr als die Hälfte des derzeitigen weltweiten Gesamt-BIP. Die Stärkung regionaler und globaler Ökosysteme trägt daher nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern schafft auch wirtschaftliche Stabilität und fördert die langfristige Resilienz von Wirtschaft und Gesellschaft. Dennoch sind die privaten Finanzflüsse mit negativen Auswirkungen auf die Natur (5 Billionen USD) 140-mal größer als Investitionen in NbS (200 MRd. USD). Der Bericht State of Finance for Nature unterstreicht die Notwendigkeit einer erheblichen Aufstockung der Mittel für NbS, um Klima- und Biodiversitätsziele zu erreichen ⁽²²⁾.



Persönliche Resilienz stärken

Die aktive Teilnahme an den Projekten stärkt auch auf individueller Ebene unsere psychologischen Ressourcen und Resilienz. Das Erreichen der Projektziele in der Teamarbeit stärkt z. B. Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Die Teilnehmenden erleben unmittelbar, wie ihr Handeln positive Auswirkungen auf unsere natürliche Umgebung haben und erleben dies als erfüllende Sinnstiftung. Diese Erfahrungen stärken das Bewusstsein für kollektive Verantwortung und zeigen, dass die eigenen Gedanken, Worte und Taten großen Einfluss auf unsere Umwelt haben – ein Wert, der im Arbeitsumfeld von größter Bedeutung ist.



Nichtwissen akzeptieren

Während der praktischen Arbeit in den regionalen Projekten des Bergwaldprojekts erfahren die Teilnehmenden die Komplexität und Unvorhersehbarkeit natürlicher Prozesse. In diesem Kontext betont der Philosoph Thomas Metzinger die Bedeutung von Demut und Offenheit als entscheidende Faktoren für persönliches Wachstum und die Entwicklung einer Bewusstseinskultur. Die Akzeptanz von Unsicherheiten und Unwissenheit und das Hinterfragen unserer Selbstwahrnehmung ermöglichen es, sich neue Perspektiven zu öffnen, und sich von nutzlosen oder schädlichen Narrativen zu befreien.



DAS ERREICHEN DER
PROJEKTZIELE IN DER
TEAMARBEIT STÄRKT
SELBSTBEWUSSTSEIN UND
SELBSTWIRKSAMKEIT





Transformation by design

5. Fazit und Ausblick

Um den globalen ökologischen Herausforderungen wie Klima- und Biodiversitätskrise wirksam entgegenzutreten, ist eine sozial-ökologische Transformation unverzichtbar. Dabei spielen Unternehmen eine zentrale Rolle. Durch nachhaltiges Wirtschaften werden sie ihrer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft gerecht und sichern langfristig ihre soziale und wirtschaftliche Stabilität.

Die EU-Taxonomie schafft verbindliche Rahmenbedingungen, um Nachhaltigkeit transparent und messbar in den Kern der Unternehmensstrategie zu integrieren.

Nature-based Solutions (NbS), wie sie der Bergwaldprojekt e.V. umsetzt, schaffen hierfür zusätzliche und wirksame Möglichkeiten: Die Wiederherstellung von Ökosystemen und Biodiversität erhöht die Anpassungsfähigkeit an die Folgen der menschengemachten Klima- und Biodiversitätskrise. Unternehmen, die sich an den regionalen Projekten beteiligen, positionieren sich als Vertreter*innen einer nachhaltigen Wirtschaft und verschaffen sich damit Vorteile in der Mitarbeiter*innengewinnung und im Absatz ihrer Produkte und Dienstleistungen.

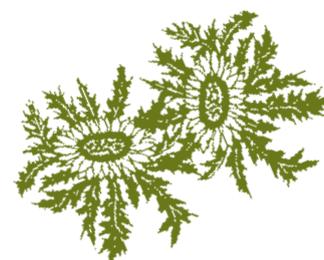
Der Bergwaldprojekt lädt dazu ein, gemeinsam einen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation zu leisten und unsere Zukunft nachhaltig zu gestalten.

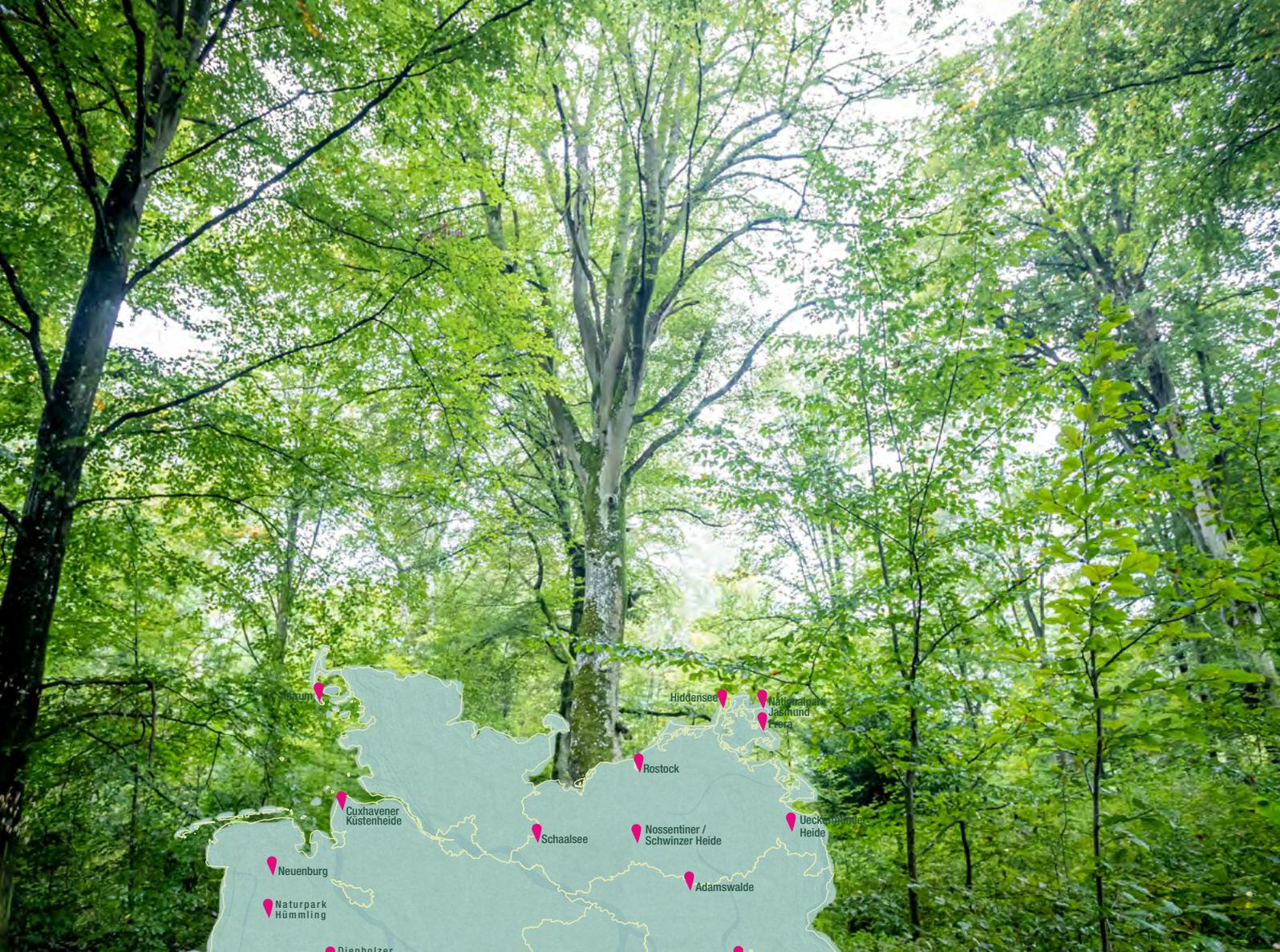
Wir freuen wir uns über Ihre Nachricht!

csr@bergwaldprojekt.de

Alle Informationen rund um das Bergwaldprojekt
finden Sie auf unserer Homepage:

[BERGWALDPROJEKT.DE](https://www.bergwaldprojekt.de)





**BERGWALD
PROJEKT**

Bergwaldprojekt e.V.
 Otto-Hahn-Straße 13
 97204 Höchberg
 Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de



Bergwaldprojekt: Fachliche Kompetenz und Partizipation vieler für den Schutz und Erhalt unserer Lebensgrundlagen

Quellen:

- 1 <https://iucn.org/our-work/nature-based-solutions#>
- 2 <https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/schwindende-widerstandskraft-unseres-planetens-planetare-belastungsgrenzen-erstmals-vollstaendig-beschrieben-sechs-von-neun-bereits-ueberschritten-1>
- 3 <https://www.nature.com/articles/nature11018>
- 4 https://www.dlr.de/de/aktuelles/nachrichten/2022/01/20220221_sorge-um-den-deutschen-wald
- 5 <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809>
- 6 https://treaties.un.org/doc/Treaties/2016/02/20160215%2006-03%20PM/Ch_XXVII-7-d.pdf
- 7 <https://www.un.org/depts/german/umwelt/COP-15-DEC-4.pdf>
- 8 <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/internationale-eu-klimapolitik/uebereinkommen-von-paris#nationally-determined-contributions-ndcs>
- 9 <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/agenda-2030-13994#:~:text=Die%20Agenda%202030%20ist%20das,Leben%20in%20Wuerde%20zu%20ermoeneglichen.>
- 10 https://research-and-innovation.ec.europa.eu/research-area/environment/nature-based-solutions_en
- 11 <https://www.un.org/depts/german/umwelt/COP-15-DEC-4.pdf>
- 12 <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/internationale-eu-klimapolitik/uebereinkommen-von-paris#ziele-des-uebereinkommens-von-paris-uvp>
- 13 <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/>
- 14 https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de
- 15 https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ%3AL_202401991
<https://www.bmu.de/themen/naturschutz/wiederherstellung-von-oekosystemen/die-eu-verordnung-zur-wiederherstellung-der-natur>
- 16 <https://eur-lex.europa.eu/DE/legal-content/summary/eu-biodiversity-strategy-for-2030.html>
https://environment.ec.europa.eu/strategy/biodiversity-strategy-2030_en
- 17 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52021DC0572>
- 18 <https://eu-taxonomy.info/de/info/eu-taxonomie-in-unternehmen>
- 19 <https://www.bnw-bundesverband.de/faq-green-claims-directive>
https://environment.ec.europa.eu/topics/circular-economy/green-claims_en
- 20 https://www.bmbf.de/DE/Bildung/AusserschulischeBildung/BildungFuerNachhaltigeEntwicklung/bildungfuernachhaltigeentwicklung_node.html
https://www.bergwaldprojekt.de/sites/default/files/bildungskonzept_waldschule_fuer_die_biologische_vielfalt.pdf
- 21 <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/2020-020-En.pdf>
- 22 <https://www.unep.org/resources/state-finance-nature-2023>
- 23 <https://bne.unesco.de/bildung/bne-akteure/freiwilligenprojekte-waldschule-corporate-volunteering-jugend-und>